

# AFGHANISTANHILFE

JAHRESBERICHT 2021





## IMPRESSUM

### Autoren

Martin Hongler  
Michael Kunz

### Redaktion

Andi Kunz  
Sabrina Cejka Herrmann

### Gestaltung

Barbara Müller

### Bilder

Roman Giger  
Fatah Zazai  
Abdul Chafar  
Mohammad Raja

### Druck

Kuhn Druck AG, Neuhausen  
Erschienen im Juni 2022

### Kontakt

Afghanistanhilfe  
Gemsgasse 9  
8200 Schaffhausen  
+41 76 338 56 57

[www.afghanistanhilfe.org](http://www.afghanistanhilfe.org)  
[info@afghanistanhilfe.org](mailto:info@afghanistanhilfe.org)

PC 82-2787-6  
IBAN: CH64 0900 0000 8200 2787 6

Wir danken der Kuhn-Druck AG für die Produktion zu vergünstigten Konditionen.

# FESTHALTEN AN DER HOFFNUNG AUF EINE BESSERE ZUKUNFT



Das Jahr 2021 war ein äusserst ereignisreiches und bewegtes Jahr für die Afghanistanhilfe und insbesondere für unsere lokalen Partner. Es war ein Jahr des Bangens, des Hoffens und auch des Verzweifeln. Der überhastete Abzug der amerikanischen Streitkräfte und ihrer Verbündeten aus Afghanistan setzte eine gewaltige Lawine in Bewegung, die noch immer ihre Spur durch das Land zieht. Die radikalislamischen Taliban waren wohl selbst überrascht, wie schnell das Kartenhaus der vom Westen gestützten Regierung und das Militär in sich zusammenbrach. Es war letztendlich die logische Konsequenz eines fehlgeleiteten westlichen Militär-Einsatzes, der – nebst einer massiven Misswirtschaft und einer weitreichenden Korruption – grosses Leid unter der Zivilbevölkerung hervorgebracht hat. Das Scheitern der westlichen Allianz in Afghanistan ist ein eindrückliches und gleichwohl erschreckendes Beispiel dafür, was passiert, wenn Politik betrieben wird, ohne die Kultur des Landes und die Menschen zu verstehen.

Es war seit jeher ein schwieriges Unterfangen, sich in Afghanistan zu engagieren. Das vergangene Jahr aber war das mit Abstand schwierigste meines über 10-jährigen Engagements bei der Afghanistanhilfe. Es war ein Jahr, das tiefe Spuren bei mir und meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern hinterlassen hat. Im Frühjahr 2021 war für uns noch nicht absehbar, dass das Jahr für die Menschen in Afghanistan in einem Albtraum enden würde. Hart erkämpfte Errungenschaften wurden über Nacht ausgelöscht. Darunter leiden allen voran die Frauen. Obwohl die Taliban bei ihrer Machtübernahme erklärt hatten, die Frauenrechte respektieren zu wollen, haben sie die Burka-Pflicht wiedereingeführt und Frauen weitgehend von der Bildung ausgeschlossen. Frauen dürfen nicht mehr alleine reisen und Mädchen keine weiterführenden Schulen besuchen. Ihre Anwesenheit im öffentlichen Raum und die Berufstätigkeit sind stark eingeschränkt. Die Frauen gehören zu den grossen Verliererinnen des Machtwechsels. Sie fühlen sich durch den Westen im Stich gelassen.

Das aus meiner Sicht Wertvollste, was viele Menschen in Afghanistan verloren haben, ist die Hoffnung – die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wer Hoffnung im

Herzen trägt, ist in der Lage, unglaublich viel Leid zu ertragen. Ohne sie aber schwindet die Kraft zum Weiterkämpfen. Die grosse Hoffnung der Menschen war es, die mich auf meinen Reisen am Hindukusch immer so sehr beeindruckt und berührt hat. Sie war treibende Kraft für den Fortschritt, den wir in den vergangenen 20 Jahren erleben und mitgestalten durften.

Oft werde ich gefragt, ob ich trotz der aktuellen Situation an dieses «better tomorrow» – eine bessere Zukunft – glaube. Ja, das tue ich! Ich glaube an all die unzähligen Mädchen, Jungen, Frauen und Männer, welche wir in unseren Schulen beschult und befähigt haben. Mit Bildung lässt sich scheinbar Unmögliches erreichen. Ich bin nach wie vor fest davon überzeugt, dass der Drang nach Fortschritt und Freiheit letzten Endes stärker sein wird, als alle Versuche der Unterdrückung. Wo Licht ist, weicht die Dunkelheit. Eine einzige Kerze vermag einen ganzen Raum zu erhellen. Mit dieser Gewissheit blicke ich, trotz den aktuellen Geschehnissen, noch immer hoffnungsvoll in die Zukunft und arbeite mit meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern weiterhin für dieses «better tomorrow». Wir sind froh und stolz, dass all unsere Hilfsprojekte in Afghanistan – wenn auch mit gewissen Einschränkungen – bislang weitergeführt werden konnten. Und wir waren sogar in der Lage, unsere Hilfe auszuweiten: in Form von Lebensmittel-Spenden für die hungernde Bevölkerung. Dies haben wir unseren lokalen Partnern, aber insbesondere auch Ihnen – zu verdanken!

Mir ist es ein grosses Anliegen, Ihnen - liebe Spenderinnen und Spender - für Ihre Treue und Ihre grosszügige Unterstützung zu danken. Ihre Solidarität in dieser schwierigen Zeit hat uns sehr berührt. Sie gibt uns die Gewissheit, dass Sie die Menschen in Afghanistan nicht vergessen haben und weiterhin zu ihnen stehen. In diesem Sinne - und allen Widrigkeiten zum Trotz: Wir machen weiter!

Michael Kunz, Präsident

# EIN VERSUCH, ANTWORTEN ZU GEBEN...

Die Entwicklungen in Afghanistan im August 2021 und in den Wochen und Monaten danach haben wir alle intensiv mitverfolgt. Zuerst mit Unglauben über den unerwartet raschen Sieg der Taliban, dann mit Entsetzen über die dramatischen Ereignisse um den Flughafen Kabul und schliesslich mit Ratlosigkeit darüber, was «man» jetzt überhaupt noch ausrichten kann.

Viele unserer Spenderinnen und Spender suchten nach Antworten auf Fragen, die sich aufdrängten. Die häufigsten Fragen, die an uns herangetragen wurden, versuchen wir nachfolgend zu beantworten.

## Können ihr euren Einsatz unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt noch leisten?

Grundsätzlich ja, wobei die Arbeit in vielerlei Hinsicht komplizierter geworden ist.

- Das afghanische Bankensystem funktioniert aufgrund von internationalen Sanktionen gegenüber den neuen Machthabern nur noch stark eingeschränkt. Es ist deshalb umständlicher geworden, Spendengelder ins Land zu bringen, um sie für die Bedürftigen einzusetzen. Aber es ist der Afghanistanhilfe ohne Unterbruch und bis heute immer gelungen, Geld nach Afghanistan zu bringen. Wir sind zuversichtlich, dass uns dies auch in Zukunft gelingt.
- Einige unserer langjährigen Kontaktpersonen haben aufgrund der neuen Situation das Land verlassen. Wir bedauern dies, können ihre Beweggründe aber gut nachvollziehen. Wichtig ist für uns, dass unsere Partnerorganisationen handlungsfähig bleiben. Dies ist aktuell der Fall, und wir sind zuversichtlich, dass dies vorerst so bleibt. Wir stehen in regelmässigem Kontakt mit unseren Partnern und Freunden in Afghanistan.
- Die Kinder und Jugendlichen in unseren Waisenhäusern müssen neu mit Einschränkungen leben: kein Musikunterricht mehr, kein Sport für Mädchen, der Besuch der öffentlichen Schule ist älteren Mädchen untersagt. Diese Situation stimmt uns traurig und wütend zugleich. Unser Personal in den Waisenhäusern tut sein Bestes, Freiräume zu finden und Entfaltungsmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. So wurden unter anderem zusätzliche Lehrerinnen eingestellt, um den Waisenmädchen Unterricht in allgemeinbildenden und naturwissenschaftlichen Fächern zu ermöglichen.
- Unsere Gesundheitseinrichtungen konnten ihren Betrieb ohne nennenswerte Einschränkungen fortsetzen. Das Gesundheitssystem Afghanistans wird seit Jahren zu rund 80% von ausländischen Organisationen finanziert. Die Taliban-Regierung ist sich sehr bewusst, was es bedeuten würde, wenn diese Unterstützung wegbriecht.
- Dank grosszügigen Spenden und unseren engagierten Partnern vor Ort war es uns möglich, nach den Ereignissen im August sehr rasch die Verteilung von Lebensmitteln an besonders bedürftige Familien zu realisieren. Wir setzen diese wichtige Nothilfe fort (mehr dazu auf den Seiten 4/5).

## Unterstützt die Afghanistanhilfe mit ihren Projekten nicht indirekt die Taliban-Regierung?

Mit unseren Projekten finanzieren wir Leistungen, die eigentlich die Regierung erbringen müsste. Dies war schon unter der alten Regierung so. Indem wir Hilfe leisten, entlasten wir in gewisser Weise die aktuellen Machthaber – also die Taliban. Doch würden wir diese Leistungen nicht erbringen, würden sie ganz einfach wegfallen. Dies würde bedeuten, unzählige unschuldige Menschen quasi in Geiselschaft zu nehmen und sie ihrem Schicksal zu überlassen. Dass daraus eine bessere Gesellschaft oder Regierung hervorgehen würde, glauben wir nicht.

Für uns steht eines fest: Wir können und wollen die notleidenden Menschen trotz einer radikalislamischen Regierung nicht im Stich lassen. Wir werden alles dafür tun, was in unserer Macht steht, ihnen weiterhin beizustehen.



Lebensmittelverteilung in der Provinz Helmand durch die Ayrub Development & Welfare Group (ADWG)

## Wie ist aktuell die Situation für die Mädchen und Frauen in Afghanistan?

Die Situation ist für die meisten von ihnen äusserst schwierig. In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Frauen in Afghanistan viele Rechte und Freiheiten erkämpft. Diese Errungenschaften sind nun grossenteils in Gefahr, einige davon wurden bereits rückgängig gemacht. Zwar sind Frauen nach wie vor in klassischen «Frauenberufen» tätig: als Lehrerinnen, Pflegerinnen und Ärztinnen etwa. Journalistinnen, Geschäftsfrauen, Wissenschaftlerinnen und politisch engagierte Frauen hingegen sind zur Untätigkeit verdammt worden. Das mittelalterliche Frauenbild der Taliban – sinnbildlich verkörpert in der kürzlich erlassenen Burka-Tragepflicht – schliesst die Hälfte der afghanischen Bevölkerung aus dem gesellschaftlichen Leben aus und raubt jungen Frauen jede Perspektive auf eine selbstbestimmte Zukunft. In vielen Landesteilen ist den Mädchen der Unterricht ab der 7. Klasse verboten. Bildung war für sie der einzige Weg, dem Schicksal ihrer Mütter zu entkommen.

Ein Funken Hoffnung aber bleibt: In vielen Gegenden des Landes werden weiterhin auch ältere Mädchen unterrichtet, sei es mit Zustimmung der lokalen Machthaber, geduldet oder im Verborgenen. Sie alle hoffen darauf, dass die Regierung von ihrem frauenverachtenden Kurs abrücken wird.

## Ist es für euch nicht frustrierend zu sehen, wie die mediale und öffentliche Aufmerksamkeit völlig weg von Afghanistan hin zur Ukraine geschwenkt hat?

Nein. Die Fokussierung auf neue Kriege ist für uns nachvollziehbar. Was in der Ukraine geschieht, ist grauenhaft und es betrifft uns in der Schweiz aufgrund der geographischen und kulturellen Nähe unmittelbar. Was wir allerdings nach wie vor beschämend finden, ist das Verhalten der Schweizer Regierung gegenüber besonders gefährdeten Afghaninnen und Afghanen, die nach der Machtübernahme um ihr Leben bangen mussten. Die offizielle Schweiz hat ihnen die kalte Schulter gezeigt, sie mit Worten «getröstet» und sie schliesslich ihrem Schicksal überlassen. Die gewährten humanitären Visa für Schutzsuchende sind an wenigen Händen abzuzählen. Die Schweiz hat damit ein Zeichen gesetzt – eines, das weh tut. Viele europäische Staaten und auch Kanada, die USA und Australien haben weitaus mehr getan, als die reiche Schweiz, die sich gerne auf ihre humanitäre Tradition beruft.

Was uns hingegen extrem freut: Sie, unsere Spenderinnen und Spender, haben die Menschen in Afghanistan nicht vergessen. Im Gegenteil – Sie haben uns und unsere Projekte in den vergangenen Monaten stark unterstützt und tun es noch immer. Die Afghanistanhilfe erlebte keinen negativen «Ukraine-Effekt». Wir haben unseren Leuten vor Ort versprochen: Wir vergessen euch nicht!



# LEBENSMITTEL- NOTHILFE



Es ist bitterkalt in Bamyan an diesem 15. Februar 2022. Bamyan, Hauptort der gleichnamigen Provinz im zentralen Hochland Afghanistans, liegt auf 2'550 Metern über Meer, umgeben von den Ausläufern des Hinduksch-Gebirges. Doch Fatah lässt sich von der Kälte nicht beeindrucken. «So ist das hier im Winter», meint er lakonisch und geht mit weit ausholenden Schritten über den Platz vor den Buddha-Statuen. Er muss jetzt dafür sorgen, dass alles seine Richtigkeit hat. Denn am Rande des Platzes sammeln sich immer mehr Leute – Männer, Frauen und Kinder. Es ist ein wichtiger Tag für sie. Sie werden bald ein Lebensmittelpaket erhalten, das ihnen und ihren Familien helfen wird, die nächsten Monate genug Essen zu haben.

In den vergangenen zwei Tagen hat sich Fatah mit seinen Kollegen in Bamyan umgehört. Er hat mit Lebensmittelhändlern gesprochen und sie gefragt: Wer kauft bei dir ein, muss aber anschreiben lassen? Er hat lokale Bäcker gefragt: Wer bettelt täglich um Brot? Er erkundigte sich beim Ältestenrat der Stadt und hat Witwen und kriegsversehrte Väter ausfindig gemacht. Und so hat Fatah nach und nach eine Liste von Familien erstellt, die dringend Hilfe benötigen. An anderen Orten geht er zusammen mit seinen Kollegen Abdul und Ramatullah von Haus zu Haus und erkundigt sich nach den persönlichen Verhältnissen. Seine Erfahrung hilft ihm dabei, die wirklich bedürftigen Familien zu finden. Der Notizblock ist immer dabei. Kontrolle ist wichtig bei seiner Tätigkeit.

Nun stehen sie da, am Zaun, der den weiten Platz vor den Buddha-Statuen umgibt: der Tadschike Farrukh mit seinen beiden Buben. Aus seinem linken Ärmel lugt ein Metallhaken hervor. Der Unterarm wurde ihm vor Jahren von einer Mine weggerissen. Es ist für ihn unmöglich, mit dieser Einschränkung Arbeit zu finden. Fatimah mit ihren drei Jüngsten. Ihr Mann war Soldat

bei der afghanischen Armee. Sie hat seit zwei Jahren nichts mehr von ihm gehört. Und da ist Hameeda. Ihr Mann hat sie vor drei Jahren verlassen. Er ist dem Elend irgendwann einfach entflohen. Mit ihren fünf Kindern lebt sie seitdem von Almosen ihrer Nachbarn und von der Unterstützung durch ihre entfernte Verwandtschaft.

Ramatullah, Fatahs rechte Hand, steht am Zaun, die Liste in der Hand. Nur wer auf der Liste steht, erhält Einlass. Auf dem weiten Platz sind über 100 Lebensmittel-Rationen auf dem Boden ausgelegt. Jede Ration besteht aus 50 kg Mehl, 25 kg Reis, 7 kg Bohnen, 7 kg Zucker und 1 kg Tee. Die Eingelassenen suchen sich ein freies Paket, dann bleiben sie standhaft da, bis alle Familien ihr Paket erhalten haben. Sie sind es sich gewohnt, geduldig zu warten. Dann, nach über zwei Stunden, gibt Fatah das OK: «Ihr könnt die Lebensmittelpakete jetzt mit nach Hause nehmen». Mit der Schubkarre, mit dem Lastenvelo des Bruders oder dem knatternden Dreirad des Nachbarn werden die Lasten hastig weggebracht. Möglichst rasch nach Hause und aus dem Blickfeld der vielen anderen, die diesmal nicht zum Zuge gekommen sind. Vielleicht reicht es für sie das nächste Mal.

Der Platz hat sich geleert. Fatah und seine Helfer steigen in ihren Pick-up. Ihr Rückweg nach Kabul führt über Schotterstrassen und schneebedeckte Pässe. In einer Woche werden sie erneut in Bamyan sein, auf ihrem Weg zur nächsten Lebensmittelverteilung in der Provinz Chor. Dann wollen sie bei einigen der Familien persönlich vorbeigehen und nachfragen: Hat alles geklappt? Hat man euch nicht ausgeraubt? Denn nichts ist sicher in Afghanistan in diesen Tagen. Doch es wird sich zum Glück zeigen: Auch diesmal ist alles gut gegangen. Fatah erntet viel Dankbarkeit. Sie ist der Lohn für seine anspruchsvolle und bedrückende Arbeit.

## Fatah Zazai

Fatah Zazai (50), verheiratet mit Gulsima und Vater zweier Teenager, hat ein bewegtes Leben hinter sich – wie so viele Afghaninnen und Afghanen. Geboren in der paschtunischen Provinz, aufgewachsen in Kabul, von wo er 1995 mit seinen Eltern vor den Taliban nach Peshawar / Pakistan flüchten musste. 1999, im Alter von 27 Jahren, emigrierte Fatah über Turkmenistan nach London. Dort besuchte er ein College, lernte Englisch, arbeitete nebenher als Pizzakurier, dann als Taxifahrer und betrieb später einen kleinen Lebensmittelladen. Immer wieder reiste er zurück nach Peshawar, wo Gulsima und die beiden Kinder lebten.

2017 dann kehrte Fatah nach Afghanistan zurück und übernahm das kleine Hilfswerk seines Onkels Qadir, die Ayrub Development and Welfare Group (ADWG). Ihr Hauptpartner: die Afghanistanhilfe. Gemeinsam mit der Afghanistanhilfe betreibt die ADWG drei Gesundheitszentren im Paschtunengebiet und errichtet in ihrem Auftrag Schulen für Mädchen. Hier sieht Fatah seine Mission: denjenigen zu helfen, die es am nötigsten haben. Als die Taliban im August 2021 erneut die Macht übernahmen, meinte Fatah kampfbereit: «Jetzt erst recht!» In den letzten Monaten war Fatah mit seinen Mitstreitern die treibende Kraft hinter unseren Lebensmittelverteilungen und hat unzähligen Familien - Hazaras ebenso wie Paschtunen - geholfen, über den harten Winter zu kommen.

Heute ist Fatahs ADWG neben der Shuhada Organization unser wichtigster Partner in Afghanistan.

Danke, Fatah!



Fatah Zazai beim Ausstellen einer Bezugskarte für ein Lebensmittel-Paket

## 200 Tonnen Lebensmittel

Mit der Machtübernahme der Taliban und dem Abzug der ausländischen Streitkräfte zogen im Sommer 2021 auch die meisten Hilfsorganisationen aus Afghanistan ab. Damit verloren hunderttausende Afghaninnen und Afghanen Arbeit und Lohn. Das Land stürzte ins wirtschaftliche Chaos. Die UNO warnt vor der weltweit grössten humanitären Katastrophe der letzten Jahrzehnte. 95% der Bevölkerung Afghanistans gelten offiziell als verarmt, Millionen von Afghaninnen und Afghanen sind akut von Hunger bedroht. Es mangelt an allem.

Der Aufruf der Afghanistanhilfe, für Lebensmittel-Nothilfe zu spenden, stösst auf ein grosses Echo. Zwischen September 2021 und März 2022 können wir insgesamt 200 Tonnen Lebensmittel an notleidende Familien in besonders betroffenen Provinzen verteilen. Über 15'000 Menschen können so vor akutem Hunger bewahrt werden.

Unsere Nothilfe-Aktion wird weitergehen. Spenden zu diesem Zweck versehen Sie bitte mit dem Vermerk «Nothilfe». Wir danken Ihnen, auch im Namen all der notleidenden Menschen, von ganzem Herzen!



Lebensmittel-Pakete vor einer Verteilung an Bedürftige



# DIE SCHAFVERTEILUNGEN GEHEN WEITER!

Einer Schafverteilung beiwohnen zu dürfen gehörte jeweils zu den Höhepunkten auf unseren Projektreisen in Afghanistan. Frauen, Männer und Kinder aus den umliegenden Bergdörfern strömten dann jeweils zusammen, um ihre Schafe in Empfang zu nehmen oder auch einfach, um bei diesem besonderen Ereignis mit dabei zu sein. Bei dieser Gelegenheit kamen wir mit diesen einfachen, aber herzlichen Menschen in Kontakt, lernten ihre Nöte kennen und erlebten insbesondere ihre Dankbarkeit über unsere Hilfe. In den vergangenen zwei Jahren war uns dieses Erlebnis nicht mehr vergönnt: 2020 verhinderte das Corona-Virus die Reise, 2021 waren es die Taliban. Aber den Umständen zum Trotz konnten unsere Partner auch in diesen

beiden Jahren vor Ort zahlreiche Schafverteilungen an bedürftige Familien durchführen. Gut 250 Familien konnten wir in dieser Zeit mit einer kleinen Schafherde (jeweils vier Mutterschafe und vier Lämmer) eine neue Perspektive schenken. Auch im Frühjahr 2022 wurden wieder über 60 Familien in das Programm aufgenommen.

Unsere Projektpartner haben uns in Wort und Bild von den Schafverteilungen berichtet. Wir möchten einige dieser Eindrücke mit Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, teilen und Sie damit wissen lassen: Ja, Ihre Schafspende kam bei den Bedürftigen an und bewirkt viel!



Die Schafe werden mit Farbe markiert, damit die Begünstigten wissen, welche Tiere sie erhalten



## SCHAFVERTEILUNGEN

Seit vielen Jahren führt die Afghanistanhilfe Schafverteilungen an bedürftige Frauen und Familien im gebirgigen Hochland Afghanistans durch. Damit werden die Ärmsten im Sinne einer «Hilfe zur Selbsthilfe» unterstützt. Eine Familie erhält dabei vier Mutterschafe und vier Lämmer. Dies erlaubt es den Menschen, ihren Lebensunterhalt fortan wieder selbstständig bestreiten zu können. Sie profitieren dabei von der gewonnenen Milch, dem Joghurt, dem Käse, von der Wolle und schliesslich vom Fleisch. Drei Jahre lang müssen die beschenkten Familien ein Jungtier einer anderen bedürftigen Familie abtreten, um den Empfängerkreis weiter zu vergrössern.

Das Programm wird aktiv von einem Tierarzt unserer Partnerorganisation begleitet.

Nach einer Schafverteilung werden die Tiere in die jeweiligen Dörfer geführt



# WAS UNS MOTIVIERT...

Wir von der Afghanistanhilfe wurden - gerade in den letzten, schwierigen Monaten - oft gefragt, was uns angesichts der aktuellen Lage, in Anbetracht all der Rückschläge in Afghanistan, denn motiviert, weiterzumachen. Ob wir überhaupt Hoffnung hätten, dass sich die Situation verbessern lässt. Ob es nicht einfach zum Verzweifeln sei... Die Antwort auf diese Fragen ist komplizierter geworden. Denn 20 Jahre Fortschritt für Frauen und Mädchen sind mit dem Machtwechsel praktisch zunichte gemacht worden. Anstatt um den Bau neuer Schulen, bat man uns um Lebensmittel. Wir wurden mit Anfragen für Schweizer Visa überhäuft. Leider blieben unsere Bemühungen, Menschen aus Afghanistan in der Schweiz Schutz zu bieten, erfolglos. Die offizielle Schweiz gab sich der Not gegenüber vollkommen verschlossen. Diese Reaktion war auch für uns eine frustrierende Erfahrung. Wir leiden noch heute mit den Menschen, die in Afghanistan in der Falle sitzen. Klar, es war uns seit jeher bewusst, dass wir die Dinge in Afghanistan nicht wesentlich beeinflus-

sen können. Aber im August 2021 und in den Wochen danach wurde es uns diese Ohnmacht, so brutal wie lange nicht mehr, vor Augen geführt.

**«Ich bin überzeugt, dass euer Engagement enorm wertvoll ist und in Afghanistan einen Unterschied macht.» R.S.**

Was also motiviert uns, weiterzumachen? Die Antwort ist die gleiche wie sie es immer war: Wir tun es, weil wir es uns und den Menschen vor Ort schuldig sind. Weil wir es voller Überzeugung, gern und von ganzem Herzen tun. Erleben zu dürfen, was unsere Hilfe ganz konkret für die notleidende Bevölkerung im Land bedeutet, und erleben zu dürfen, wie uns unsere Spenderinnen und Spender dabei unterstützen, gerade auch in Zeiten, in denen man auch aufgeben könnte, das motiviert uns immer wieder von Neuem.

**«We sincerely appreciate all the efforts you have made for the improvement of life in Afghanistan and hope that the Taliban reconsider and let the girls continue their studies!!!» D.D.**

Da ist zum Beispiel Fatimah: Wir trafen sie auf unserer letzten Projektreise in einem kleinen Dorf des Distrikts Waras. Seit ihr Mann vor einigen Jahren gestorben ist, ist Fatimah auf Unterstützung durch ihre Verwandtschaft angewiesen, um mit ihren fünf Kindern irgendwie über die Runden zu kommen. Fatimah erhielt im Rahmen unserer Schafverteilung in Bamyan vier Mutterschafe und vier Lämmer. Sie erzählte uns von ihrem harten Leben, und dabei wurde uns bewusst, was es für sie und ihre Kinder bedeutet, Schafe halten zu können. Die Tiere sind die Grundlage für eine bescheidene, selbständige Existenz. Sie sind eine Möglichkeit, der Abhängigkeit zu entkommen und in Würde leben zu können. Fatimah träumt davon, ihre kleine Herde wachsen zu sehen. Ihre beiden älteren Kinder werden die Schafe hüten, wenn sie an den kargen Berghängen des Hindukusch weiden. So können auch sie zum Unterhalt der Familie beitragen und stolz auf ihren Beitrag sein.

**«Mit grossem Dank an Euer super Team, welches so viel Zeit und Herzblut investiert für die Afghanistanhilfe, die immer schon etwas ganz Besonderes und Unkonventionelles war.» B.B.**

Und da sind all unsere Spenderinnen und Spender, die uns im Kleinen und Grossen unterstützen. Sie sind uns und unserem Engagement auch nach den Ereignissen des letzten Sommers in Afghanistan treu geblieben. Mehr noch: Sehr viele neue Spenderinnen und Spender haben uns ihr Geld anvertraut. Die Treue der bisherigen Spenderinnen und Spender und die Unterstützung der neuen haben uns sehr gefreut – und stark motiviert, jetzt erst recht weiterzumachen. Freude hatten wir auch an den zahlreichen Zuschriften. Da war zum Beispiel die Familie B., die uns folgendes schrieb: «Wir haben uns kürzlich entschieden, auf einen Restaurantbesuch zu verzichten. Dafür haben wir

uns auf der im Internet aufgeschalteten Speisekarte herausgesucht, was wir bestellt hätten. Zusammen mit den Getränken und dem Trinkgeld sind wir auf 400 Franken gekommen, welche wir Ihnen sehr gerne überweisen werden.» Einfach wunderbar! Vielen Dank.



Vom Leben gezeichnet – Bäuerin in Waras, Provinz Bamyan

**«Ganz herzliche Gratulation für diese grossartige Anerkennung der so wichtigen Arbeit der Afghanistanhilfe. Verena Frauenfelder würde sich auch riesig freuen!» E.M.**



Grosses Interesse an der Benefizveranstaltung vom 4. November 2021 in der Kammgarn Schaffhausen





Herzlicher Empfang bei einem Besuch unserer Mädchenschule in Mesh

*«Ich bin froh, dass Sie Kontakt haben zu den Menschen in Afghanistan und ich bin sicher, dass Ihre Hilfe jetzt doppelt nötig, sinnvoll und richtig ist! Bitte machen Sie weiter so!» V.S.*

*«Thank you so much. Hope we have a peaceful and safe country one day.» H.H.*

Kraft geben uns auch die Erinnerungen an die Gründerin der Afghanistanhilfe. Wenn uns das Elend zu erdrücken drohte, pflegte sie zu sagen: «Schaut nicht auf das, was ihr nicht ändern könnt. Schaut auf das, was ihr tun könnt für die Menschen.» Dieser Rat soll uns auch in Zukunft leiten.

*«Eure Arbeit und euer Einsatz lindert nicht alles Leiden und alle Not. Aber ihr spendet Hoffnung und Linderung, ein ganz wichtiger Faktor für die Menschen in Not.» G.R.*

Die Wertschätzung, die wir für unsere Arbeit erleben dürfen – durch Sie, liebe Leserinnen und Leser, und durch die Menschen in Afghanistan – sie ist unser Lohn. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Wir tun das, indem wir hier für einmal unsere Freunde und Unterstützerinnen sprechen lassen - nicht zum billigen Selbstlob, sondern als erstgemeinter Dank, von ganzem Herzen.

Taschakor!

*«Kind people, people who shine like the warm sun, I wish you all the best. In the midst of all this bad news you are life expectancy, you are a great role model for kindness.» M.R.*

## ENTWICKLUNG

Von einem «erfolgreichen Jahr» zu sprechen fällt uns aufgrund der aktuellen Situation in Afghanistan schwer. Aus finanzieller Sicht war es aber ein sehr erfreuliches Jahr. Noch nie seit Bestehen der Afghanistanhilfe haben so viele Privatpersonen eine Spende an die Afghanistanhilfe getätigt. **Die Einnahmen lagen mit beinahe 1.3 Millionen Franken rund 360'000 Franken über dem Vorjahreswert.** Dies entspricht einer Mittelzunahme von rund 40%! Angesichts der schwierigen Situation in Afghanistan und den enormen Herausforderungen bei den Geldüberweisungen an unsere lokalen Partner ist dieser Erfolg eine grosse Freude. Wie der Blick auf die Einnahmen der letzten Jahre deutlich aufzeigt, erlebt die Afghanistanhilfe einen grossen Zuspruch für ihre Arbeit.

Ein genauer Blick auf die Einnahmeseite zeigt, dass insbesondere die Erträge aus den freien Spenden, die Lebensmittel-Spenden und aus Veranstaltungen/Anlässen im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich hoch ausgefallen sind. Die vielen Lebensmittelspenden erklären sich durch die aktuelle Hungerkrise und unsere entsprechenden Spendenaufrufe gegen Ende des Jahres. Der hohe Erlös aus Veranstaltungen/Anlässe wurde trotz coronabedingter Absage des traditionellen Benefizanlasses durch eine sehr erfolgreiche Standaktion in der Altstadt Schaffhausen ermöglicht.

Rund 436'000 Franken (34% der Einnahmen) wurden durch 114 Stiftungen, Kirchgemeinden und andere Organisationen geleistet - den übrigen Anteil erhielten wir durch private Spenderinnen und Spender, Legate, Veranstaltungen und Warenverkäufe. Sehr erfreulich ist, dass die Spenderbasis mit **rund 1'500 Privatspenderinnen und Privatspender** im Vergleich zum Vorjahr um rund 50% zugenommen hat. Über 590 Personen waren Erstspenderinnen oder Erstspender. Rund 46% der Spender/innen haben ihren Wohnsitz im Kanton Schaffhausen.

Die **Ausgaben fielen mit 1'157'272 Franken rund 3% höher aus als im Jahr 2020.** Aufgrund der durchgeführten Lebensmittelverteilungen fielen die Ausgaben im Bereich der Nothilfe besonders hoch aus. Die vergleichsweise hohen administrativen Ausgaben sind einer «verlorenen» Banküberweisung zu einem unserer lokalen Partner kurz nach der Machtübernahme durch die Taliban in der Höhe von 30'000 USD geschuldet. Nach intensiven Abklärungen war es uns glücklicher-

weise möglich, das Geld im Jahr 2022 wieder gutgeschrieben zu bekommen. Zu diesem Zeitpunkt war die Jahresrechnung bereits abgeschlossen und der Verlust verbucht. Dieser wird im Folgejahr entsprechend korrigiert.

Aufgrund der hohen Spendeneinnahmen im Vergleich zur Verwendung der Mittel für unsere zahlreichen Hilfsprojekte in Afghanistan resultierte ein aussergewöhnlich hoher Gewinn von rund 133'610 Franken. Der Gewinn wurde durch die Anhäufung von Fondskapital, welches im Vorjahr in der Höhe von rund 172'000 Franken aufgelöst wurde, reduziert. Die Jahresrechnung weist nach Veränderung des Fondskapitals noch einen **Gewinn von 40'580 Franken** aus.

Der Blick in die **Bilanz bestätigt die gesunde finanzielle Struktur** unseres Hilfswerks. Das Organisationskapital deckt – wie auch im ZEWO-Standard gefordert – den Gesamtaufwand der laufenden Projekte für mehr als drei Monate.

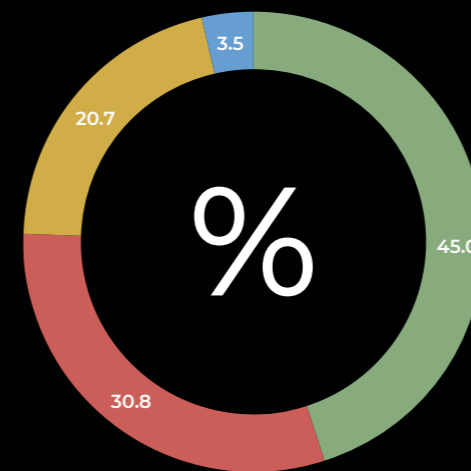
Besonders stolz sind wir jeweils auf die **Effizienz-Kennzahl.** Sie zeigt auf, wie hoch der Anteil der Gesamteinnahmen ist, welcher nach Abzug von Administrations- und Werbekosten direkt in die Projekte fliesst. Gemäss ZEWO-Standard muss dieser Wert für zertifizierte NGOs mindestens 65% betragen – der Durchschnitt aller zertifizierten Hilfswerke liegt bei 81%. Bei der Afghanistanhilfe liegt er bei beeindruckenden **95.1%** (dieser Wert ist bereits durch die Gutschrift der «verlorenen» Banküberweisung bereinigt). Dies bedeutet, dass bei einer Spende von 100 Franken rund 95 Franken direkt in unsere Hilfsprojekte in Afghanistan fließen. Dieses Beispiel belegt sehr eindrücklich, dass die Afghanistanhilfe ihre Mittel effizient und zweckgebunden einsetzt – ohne unnötig hohe administrative Aufwendungen. Darauf sind wir besonders stolz.

ERFOLGSRECHNUNG UND BILANZ

	2021	2020	+/-
<b>ERTRAG</b>			
<b>Spenden</b>	<b>1'167'534</b>	<b>799'331</b>	<b>368'203</b>
Freie Spenden	686'090	433'150	252'940
Spenden allgemein	666'435	424'557	241'878
Trauer-Spenden	19'655	8'593	11'062
Zweckgebundene Spenden	481'444	366'181	115'263
Spenden Gesundheit	108'600	141'800	-33'200
Spenden Bildung	90'247	93'235	-2'988
Spenden Patenschaften	70'630	36'980	
Spenden Nothilfe	211'966	94'166	117'800
Beiträge (Freundschaften)	92'140	96'020	- 3'880
Legate/Erbschaften	3'144	19'113	-15'969
Andere Erträge	28'063	11'523	16'540
Nicht spendenwirksame Einnahmen	350	-	350
Veranstaltungen / Anlässe	16'931	2'362	14'568
Warenerlös	10'782	9'161	1'621
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>1'290'882</b>	<b>925'987</b>	<b>364'894</b>
<b>AUFWAND</b>			
<b>Direkter Projektaufwand</b>	<b>1'075'072</b>	<b>1'093'770</b>	<b>-18'698</b>
Waisenhäuser	270'927	281'932	-11'004
Bildung	60'265	81'720	-21'455
Gesundheit	483'613	593'770	-110'156
Verschiedenes / Nothilfe	222'110	104'305	117'805
Direkte adm. Projektunterstützung	38'157	32'043	6'114
Projektbegleitaufwand	-	4'800	-4'800
Administrativer Aufwand	82'200	22'618	59'582
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>1'157'272</b>	<b>1'121'188</b>	<b>36'084</b>
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	133'610	-195'201	328'810
Rückstellungen / Veränderung des Fondskapitals	-93'029	171'953	-264'982
Jahresergebnis nach Veränderung des Fondskapitals	40'580	-23'248	63'828
<b>AKTIVEN</b>			
Umlaufvermögen (Kasse, Postfinance, SHKB, Western Union)	473'683	338'520	135'163
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>473'683</b>	<b>338'520</b>	<b>135'163</b>
<b>PASSIVEN</b>			
Verbindlichkeiten	2'809	1'254	1'555
Fondskapital	27'418	84'389	-56'971
Zweckgebundene Fonds	27'418	84'389	-56'971
Organisationskapital	443'458	252'877	190'580
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>473'684</b>	<b>338'520</b>	<b>135'164</b>

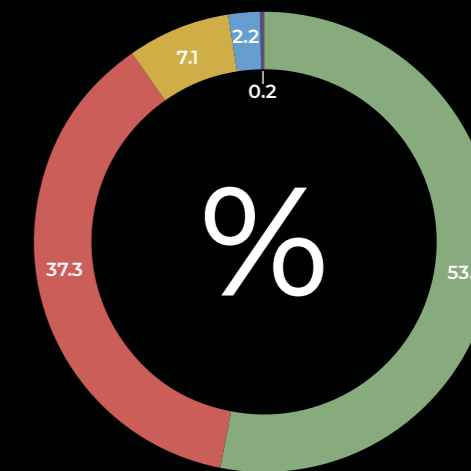
\*1 Eine Transaktion in der Höhe von USD 30'000 nach Afghanistan ging aufgrund der turbulenten Machtübernahme leider verloren, diese wurde uns aber im 2022 wieder gutgeschrieben.

DIREKTER PROJEKTAUFWAND



- Gesundheit: Fr. 483'613
- Waisenhäuser & Bildung: Fr. 331'192
- Nothilfe: Fr. 222'110
- Direkte adm. Projektunterstützung: Fr. 38'157

HERKUNFT DER MITTEL



- Freie Spenden: Fr. 686'090
- Zweckgebundene Spenden: Fr. 481'444
- Freundschafts-Beiträge: Fr. 92'140
- Legate/Erbschaften: Fr. 3'144
- Andere Erträge: Fr. 28'063

JAHRESRECHNUNGEN [2010-2021]





## WAISENHÄUSER

Die Afghanistanhilfe betreibt in den Provinzen Ghazni und Bamyan vier Waisenhäuser, in denen rund 200 Mädchen und Jungen - teilweise mit ihren Müttern - ein neues Zuhause gefunden haben. Die Halb- und Vollwaisen besuchen eine nahegelegene Schule und haben zusätzlich zum Schulunterricht Zugang zu zahlreichen Weiterbildungskursen im Waisenhaus. Leider ist es den Mädchen nur noch beschränkt möglich, an den Bildungsangeboten teilzunehmen. Etliche Zusatzkurse wie Sport, Theater oder Musik können nur noch von den Jungen besucht werden oder sind gänzlich verboten worden. Wir hoffen sehr, dass sich die Einschränkungen in den kommenden Monaten - zumindest teilweise - beseitigen lassen.

## BILDUNG

In der Bildung haben die neuen Machthaber die weitreichendsten Einschränkungen durchgesetzt. Diese betreffen insbesondere die Mädchen. So hat die Regierung den Frauen verboten, die Mittel- und Hochschulreife zu erlangen. Die Umsetzung dieser Regelung wird in den verschiedenen Provinzen unterschiedlich strikt umgesetzt. Durch Verhandlungen mit lokalen Vertretern der Taliban konnten unsere lokalen Partner erreichen, dass in einigen Provinzen die Mädchen weiterhin bis zur 9. oder gar bis zur 12. Klasse die Schule besuchen dürfen.

In der Provinz Khost konnte bei unserer Khost Swiss School der Erweiterungsbau mit acht weiteren Klassenzimmern für Mädchen abgeschlossen werden. Der Anbau wurde notwendig, weil die lokale Tradition es nicht zulässt, dass Mädchen und Jungen ab der 6. Klasse zusammen unterrichtet werden. Im Weiteren wurde die Bildungseinrichtung zu einer Mittelstufen-Schule aufgewertet. Durch den Erweiterungsbau ist es uns möglich, die Mädchen bis und mit der 12. Klasse zu unterrichten. Das freut uns sehr.

Im von uns errichteten Mädchenschulhaus in der Provinz Paktia konnten wir im vergangenen Jahr alle Schulzimmer mit neuen Bänken und Stühlen ausstatten, damit die Kinder nicht mehr am Boden sitzend dem Unterricht folgen müssen.

Den schmerzhaften Einschränkungen in der Bildung zum Trotz werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Mädchen am Bildungsprozess partizipieren können. Dieses Ziel genießt bei uns oberste Priorität.

## GESUNDHEIT

In vier Provinzen betreibt die Afghanistanhilfe elf Gesundheitseinrichtungen mit jährlich über 150'000 Patientinnen und Patienten. Die meisten dieser Einrichtungen befinden sich in sehr abgelegenen Ortschaften. Damit werden jene Menschen erreicht, die sonst keinen Zugang zu einer Gesundheitsversorgung haben. In den Gesundheitszentren werden unter anderem Notfälle und Krankheiten behandelt, Kinder in einer geschützten Umgebung zur Welt gebracht und Impfungen angeboten. Die grösste Gesundheitseinrichtung ist das Shuhada Hospital, das jährlich über 85'000 medizinische Behandlungen durchführt. Die breite Palette sowie die Qualität des Angebots unserer Einrichtung im zentralen Hochland Afghanistans sind beeindruckend. 2021 kamen im Shuhada Hospital 671 Kinder zur Welt und es wurden 4'545 Vor- und Nachgeburtskontrollen durchgeführt. Ausserdem erfolgten 4'070 Schutzimpfungen und rund 1'200 Operationen. Die Gesundheitseinrichtungen können in ähnlichem Umfang wie vor der Machtübernahme der Taliban weitergeführt werden.

## NOTHILFE

Auch 2021 konnten erneut 400 Schafe an bedürftige Frauen und Familien verteilt werden. Seit vielen Jahren führt die Afghanistanhilfe erfolgreich solche Schafverteilungen durch. Damit unterstützen wir ganz gezielt die Ärmsten, ganz im Sinne einer «Hilfe zur Selbsthilfe». Die Familien erhalten je vier Schafe und Lämmer, um fortan ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten zu können.

Angesichts der grossen Hungersnot haben wir vergangenes Jahr durch unsere lokalen Partner für 125'400 USD Lebensmittel an die hungernde Bevölkerung verteilt. Die Hilfe wurde entweder in Form von Geldspenden oder Lebensmittelpaketen geleistet. Ein solches Paket ermöglicht es, eine achtköpfige Familie für einen Monat mit dem Nötigsten zu versorgen. Wir werden diese Hilfe mit den beschränkten Mitteln, die uns zur Verfügung stehen fortsetzen, um der Hungersnot im Kleinen etwas entgegenzusetzen. Die strukturellen Probleme lassen sich damit aber leider nicht beseitigen.

# AUS DEN PROJEKTEN

Das vergangene Jahr war ein äusserst schwieriges und anspruchsvolles Jahr für die Afghanistanhilfe und insbesondere für unsere lokalen Partner. Wir sind stolz, als eines von wenigen Hilfswerken in der Lage zu sein, unsere zahlreichen Hilfsprojekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Armutsbekämpfung und Nothilfe weiterzuführen. Aufgrund der Machtübernahme durch die Taliban mussten in einigen Bereichen schmerzhaft Einschränkungen in Kauf genommen werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Projekte und deren Veränderungen im vergangenen Jahr kurz beschrieben.



Mutter und Kind auf dem Weg zu einer unserer Schulen im zentralen Hochland Afghanistans





## «VERGESST UNS NICHT!»

Viele der bedrängten Menschen in Afghanistan, mit denen wir in den vergangenen Monaten im Gespräch waren, gaben uns beim Abschied den eindringlichen Wunsch mit: «Bitte vergesst uns nicht!» Wir haben ihnen dies versprochen: «Nein, wir werden euch nicht vergessen!» Und wir werden unser Versprechen einhalten, auch wenn es in den Medien wieder still wird um Afghanistan.

Dank Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnen und Spender, ist es uns möglich, dieses Versprechen einzulösen, Leid zu lindern und Hoffnung zu schenken – Hoffnung und eine Perspektive, auch für die Ärmsten in Afghanistan. Helfen Sie uns weiterhin in unserem Kampf gegen das Vergessen und für die Hoffnung. Im Namen der Menschen in Afghanistan: Taschakor! Danke!

- **Mit 50 Franken** helfen Sie uns zum Beispiel, den monatlichen Aufwand für Unterkunft, Essen und Kleidung für ein Waisenkind zu decken.
- **Mit 100 Franken** können wir ein Lebensmittel-Nothilfepaket finanzieren, bestehend aus 50 kg Mehl, 25 kg Reis, 17 Liter Öl, 7 kg Bohnen, 7 kg Zucker und 1 kg Tee – genug, um eine Grossfamilie für einen Monat mit dem Nötigsten zu versorgen.
- **Mit 150 Franken** können Sie einer armutsbetroffenen Familie ein Mutterschaf und ein Lamm schenken. Die Familie wird anschliessend über drei Jahre hinweg durch unseren Tierarzt vor Ort begleitet.

Mit dem Zahlungsvermerk «Waisenhäuser», «Lebensmittelhilfe» oder «Schafspende» stellen Sie sicher, dass Ihr Geld dem von Ihnen gewünschten Projekt zugutekommt. Ohne Vermerk werden wir Ihre Spende entsprechend den aktuellen Bedürfnissen einsetzen.

## SPENDEN

Mit Einzahlungsschein  
PC-Konto 82-2787-6

Per E-Banking  
CH64 0900 0000 8200 2787 6

Twint verursacht Gebühren – eine  
Banküberweisung nicht



Afghanistanhilfe

Gemsgasse 9, 8200 Schaffhausen  
Tel. +41 76 338 56 57

[www.afghanistanhilfe.org](http://www.afghanistanhilfe.org)  
[www.facebook.com/afghanistanhilfe](https://www.facebook.com/afghanistanhilfe)  
[info@afghanistanhilfe.org](mailto:info@afghanistanhilfe.org)



## **AFGHANISTANHILFE**

Gemsgasse 9  
8200 Schaffhausen  
+41 76 338 56 57

[www.afghanistanhilfe.org](http://www.afghanistanhilfe.org)  
[info@afghanistanhilfe.org](mailto:info@afghanistanhilfe.org)

PC 82-2787-6  
IBAN: CH64 0900 0000 8200 2787 6

